

# Auswahltexte und Dossier für die Pfarreien

100. Jahrgang – Monatlich ♦ 1–4 und 13–16 Auswahltexte ♦ 5–12 Dossier  
Augustinuswerk, 1890 Saint-Maurice, Telefon 024 486 05 20



# Sonn- und Feiertage, sowie Namenstage im Dezember

## Sonntag, 1. Dezember ERSTER ADVENTSSONNTAG

Les 1: Jer 33,14–16  
Les 2: 1 Thess 3,12–4,2  
Ev: Lukas 21,25–28.34–36

- 2. Mo Hl. Luzius, Bischof von Chur, Märtyrer
- 3. Di Hl. Franz Xaver, Ordenspriester, Glaubensbote in Indien und Ostasien
- 4. Mi Hl. Barbara, Märtyrin in Nikomedien  
Hl. Johannes von Damaskus, Priester, Kirchenlehrer
- 6. Fr Hl. Nikolaus, Bischof von Myra
- 7. Sa Hl. Ambrosius, Bischof von Mailand, Kirchenlehrer

## Sonntag, 8. Dezember ZWEITER ADVENTSSONNTAG

Les 1: Bar 5,1–9  
Les 2: Phil 1,4–6.8–11  
Ev: Lukas 3,1–6

- 9. Mo **Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria**  
Les 1: Gen 3,9–15.20  
Les 2: Eph 1,3–6.11–12  
Ev: Lukas 1,26–38
- 10. Di Unsere Liebe Frau von Loreto
- 12. Do Unsere Liebe Frau in Guadalupe
- 13. Fr Hl. Odilia, Äbtissin  
Hl. Luzia, Jungfrau, Märtyrin in Syrakus
- 14. Sa Hl. Johannes vom Kreuz, Ordenspriester, Kirchenlehrer

## Sonntag, 15. Dezember DRITTER ADVENTSSONNTAG (Gaudete)

Les 1: Zef 3,14–17  
Les 2: Phil 4,4–7  
Ev: Lukas 3,10–18

- 16. Mo Hl. Adelheid, Kaiserin

## Sonntag, 22. Dezember VIERTER ADVENTSSONNTAG

Les 1: Mi 5,1–4a  
Les 2: Hebr 10,5–10  
Ev: Lukas 1,39–45

## 24. Di Heiliger Abend (Vigilmesse)

Les 1: Jes 62,1–5  
Les 2: Apg 13,16–17.22–25  
Ev: Matthäus 1,1–25

## Mittwoch, 25. Dezember HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN

### Weihnachten

**in der Heiligen Nacht**  
Les 1: Jes 9,1–6  
Les 2: Tit 2,11–14  
Ev: Lukas 2,1–14

**am Morgen**  
Les 1: Jes 62,11–12  
Les 2: Tit 3,4–7  
Ev: Lukas 2,15–20

**am Tag**  
Les 1: Jes 52,7–10  
Les 2: Hebr 1,1–6  
Ev: Johannes 1,1–18



## Donnerstag, 26. Dezember HL. STEPHANUS, erster Märtyrer

Les 1: Apg 6,8–10; 7,54–60  
Ev: Matthäus 10,17–22

- 27. Mi Hl. Johannes, Apostel und Evangelist
- 28. Do Unschuldige Kinder

## Sonntag, 29. Dezember FEST DER HEILIGEN FAMILIE

Les 1: Sir 3,2–6.12–14  
Les 2: Kol 3,12–21  
Ev: Lukas 2,41–52

- 31. Di Hl. Silvester I., Papst

## Advent – «Abtauen!»

Was hat die Adventszeit mit einem Kühlschrank gemeinsam? Abgesehen davon, dass beide «vollgestopft» sind (der Advent mit Anlässen und der Kühlschrank mit Nahrungsmitteln) und in unseren Breitengraden vielfach zum Beginn des Advents klirrende Kälte einbricht und sich Frost und Eis breit machen, eigentlich nichts. Und doch gibt es etwas, was ihre Bestimmung betrifft und die beiden miteinander verbindet: Der Kühlschrank muss, wenn er seine Aufgabe erfüllen will, ab und zu einmal abgetaut werden, d.h. das Eis in seinem Inneren muss zum Schmelzen gebracht werden.

Die vier Wochen des Advents wollen uns auf Weihnachten, das Fest der Liebe und Wärme vorbereiten. Kälte, Frost und Eis, welche sich während eines Jahres in den Herzen vieler Menschen festgesetzt haben, sollen abtauen und zum Schmelzen gebracht werden. Die Dunkelheit im Advent verstärkt noch das Empfinden von Kälte, umso mehr als ein Mensch Herzens- und Gefühlskälte erfährt bzw. zu spüren bekommt. In einem sozialen Umfeld leben zu müssen, welches von Kälte geprägt ist, wird auf die Dauer unerträglich. Das Leben erstarrt und mit ihm all das, was es als erfüllt und lebenswert ausmacht. Mögen unsere Wohnungen noch so gut beheizt und wohlig warm sein, frostige Mienen, kühle Begegnungen, eisige Atmosphäre, erkaltete Gefühle sowie eingefrorene Gespräche lassen mit jedem Tag die Sehnsucht nach wenigstens ein bisschen menschlicher Wärme wachsen.

Die Bestimmung des Advents liegt daher darin, diese Sehnsucht der Menschen nach Wärme zu wecken, wach zu halten und zu stärken. Nichts bricht das Eis bzw. bringt



Foto Eiszapfen: by\_Huber\_pixelio.de

es so leicht zum Schmelzen wie Herzenswärme. Im Umgang mit den Mitmenschen entfaltet sie ihre heilende/belebende Wirkung. Die Starre löst sich, und das Leben kommt wieder. Der verletzte, einsame und traurige Mensch beginnt langsam wieder Vertrauen zu fassen. Dem, der ihn zu verstehen versucht, der sich in ihn hinein zu fühlen vermag und ihm mit Sanftmut, Verständnis, Geduld und Freundlichkeit begegnet, öffnet er sein erstarrtes Innerstes.

Es gilt sich in dieser vorweihnachtlichen Zeit auch der Kälte im eigenen Herzen bewusst zu werden. Wie leicht kann sie sich von dort auf unser Verhalten und unser unmittelbares Umfeld ausbreiten: Gleichgültigkeit, Abgestumpftheit, Kaltherzigkeit, Desinteresse, Egoismus und Rücksichtslosigkeit usw. lassen die Welt frieren, erkalten und erstarren. *«Sei liebevoll und sanft. Lass dich von der Welt nicht hart machen. Lass dich nicht von deinem Schmerz und deinen Verletzungen mit Hass und Gefühlskälte erfüllen. Lass dir von Bitterkeit und Enttäuschungen nicht deine Herzenswärme stehlen!»* Mit diesen Worten lädt uns ein unbekannter Verfasser ein, Herzenswärme grosszügig zu verschenken – eine Wärme, über die jeder verfügt, aber nicht jeder Gebrauch davon macht.

Besinnlichen Advent und ein frohes Weihnachtsfest

Pfarrer Robert Imseng

## Auch im Dezember gibt es Namenstage zu feiern

### Luzia am 13. Dezember

Die jungfräuliche Märtyrerin Luzia (3. Jahrhundert) hat eine lange Reise hinter sich: Ihr Brauchtum erstreckt sich vom sonnigen Sizilien bis ins kühle Schweden. Dass sie tatsächlich gelebt hat, beweisen Grabfunde. Über ihre Biografie ist jedoch nichts historisch Sicheres bekannt, sodass sich zahlreiche Legenden um sie ranken: Luzia unterstützte ihre verfolgten Glaubensgeschwister, indem sie Lebensmittel in die Verstecke brachte. Damit sie in der Dunkelheit beide Hände zum Tragen frei hatte, setzte sich die Leuchtende (so ihr Name übersetzt) einen Lichterkranz auf das Haupt. Die junge Frau gelobte, wie andere römische Märtyrerinnen auch, Jungfräulichkeit um Christi willen. Durch ein Heilungswunder konnte Luzias Mutter von den Plänen ihrer Tochter überzeugt werden – der zurückgewiesene Bräutigam jedoch nicht. Er überantwortete Luzia dem römischen Präfekten, der sie wegen ihres Glaubens folterte und hinrichten liess. Berichten zufolge wurden Luzias Reliquien bereits im 8. Jahrhundert nach Metz überführt. In Mitteleuropa verband sich ihr Brauchtum mit heidnischen Lichtfeiern – nicht zuletzt, weil Luzias Gedenktag vor der gregorianischen Kalenderreform den kürzesten Tag des Jahres markierte. Ende des 19. Jahrhunderts wollte das Stockholmer Freilichtmuseum Skansen die regionalen bäuerlichen Luziatraditionen für kommende Generationen bewahren und schuf damit lange nach der Reformation die heute so bekannten nationalen Luziafestlichkeiten.

### Christiana (Nina) von Georgien am 15. Dezember

Die Eckdaten allein sind schon beeindruckend: Im 3. bis 4. Jahrhundert missionierte eine namenlose römische Gefangene im heutigen Georgien und überzeugte selbst den heidnischen König von ihrer christlichen Religion. Wer war diese versklavte Frau? Die Tradition nennt sie schlicht Christiana (Kurzform Nina), also übersetzt «Christin». Durch die Kraft ihres Gebetes soll die vorbildliche Christin auch Kranke geheilt haben. Als die erkrankte Königin Nana davon

hörte, habe sie Christiana heimlich zu sich gerufen und konvertierte nach ihrer Heilung zum Christentum. Kurz darauf sei sogar der König Mirian III. durch ein Wunder überzeugt worden. Daraufhin habe er das Christentum zur Staatsreligion erklärt und in Konstantinopel um die Entsendung von Missionaren gebeten. Die orthodoxe Kirche in Georgien verehrt Christiana bis heute als «Erleuchterin Georgiens».

### Adelheid von Burgund am 16. Dezember

Sie galt als «kaiserlichste aller Kaiserinnen». Tatsächlich prägte Adelheid von Burgund (931–999) wie kaum eine Frau die politischen Verhältnisse des europäischen Mittelalters. Die Tochter des König Rudolf II. kam im Südosten der heutigen Schweiz zur Welt und wuchs in der alten Königsstadt Pavia auf. Dort lernte Adelheid mehrere Sprachen und erhielt eine umfassende Bildung. 947 heiratete sie Lothar von Italien, mit dem sie seit ihrer frühen Kindheit verlobt war. Adelheid führte nun den selbstbewussten Titel «consors regni» (Teilhaberin der Macht). Nach nur drei Ehejahren verstarb Lothar – wahrscheinlich vergiftet von seinem Rivalen Berengar von Ivrea. Um sich die Macht in Italien zu sichern, wollte Berengar die junge Witwe zur Heirat mit seinem Sohn zwingen, doch Adelheid weigerte sich. Auf abenteuerlichen Wegen gelang ihr mit ihrer kleinen Tochter Emma die Flucht. Stattdessen heiratete Adelheid 951 Berengars Widersacher, den Sachsenkönig Otto I. Auch hier engagierte sich Adelheid aktiv in der Regierung des Reichs. Als ihr Ehemann 962 die Kaiserkrone empfing, setzte sie eine eigene Kaiserinnenkrönung durch, welche ihr weiterhin die Mitregentschaft sicherte. Sie betrieb Armenfürsorge, unterstützte Klostergründungen und förderte die Mission im heutigen Norddeutschland. Bald lag die Rettung der Dynastie allein in Adelheids Händen: 973 starb ihr Ehemann Otto I., nur zehn Jahre später ihr Sohn Otto II. Nach dem Tod ihrer Schwiegertochter Theophanu wird Adelheid alleiniger Vormund ihres minderjährigen Enkels. Ihr diplomatisches Geschick sicherte Otto III. die Krone. 999 starb Adelheid in der von ihr gegründeten elsässischen Abtei Seltz. [www.katholisch.de](http://www.katholisch.de)



# Das Kind und die Natter

(Jesaja 11, 1-8)

Natürlich handelt es sich hierbei um eine ideale, eschatologische (*Lehre von den letzten Dingen*) Vision, die auf das Ende der Zeit ausgerichtet ist. Aber Abstimmungen über die Jagd (September 2020) oder den Schutz des Wolfes haben gezeigt, wie emotional die Frage nach der Beziehung zu wilden oder auch gezähmten Tieren sein kann.



Edward Hicks' Transkription der Jesaja-Passage, die in der National Gallery of Art in Washington ausgestellt ist.

## Harmonische Zusammenarbeit

So lohnt es sich, die Perspektive dieses Orakelspruchs des ersten Jesaja (Protojesaja) zu berücksichtigen, der gegen Ende der Weissagungen über den Immanuel, dem «Gott mit uns» (Kapitel 6-12) angesiedelt ist. Indem der Prophet den Messias des Herrn als Licht für jene, die im Land der Finsternis leben und als Kind und Fürst des Friedens (Jesaja 9,1-6), ankündigt, stellt er ihn als mit dem Geist des Herrn bekleidet dar. Der Spross aus dem Stamm Jesse, dem Vater Davids,

wird also die sechs (plus eine) Gaben der Weisheit und des Verstandes, des Rates und der Stärke, der Erkenntnis, der Anbetung (und der kindlichen Zuneigung) empfangen (Jesaja 11,1-2). Und die Gerechtigkeit, die er aufrichten wird (Verse 3-5), wird sich auch in der Versöhnung zwischen den verfeindeten Tierarten äussern: «Der Wolf mit dem Lamm, der Panther mit dem Böcklein, die Kuh mit der Bärin.» Dann die harmonische Zusammenarbeit zwischen Tieren und Menschen: «Ein kleiner Knabe wird das Kalb führen, der junge Löwe und die Bärin weiden zusammen; der Säugling wird vor dem Schlupfloch der Natter spielen und zur Höhle der Schlange wird das junge Kind seine Hand ausstrecken.» (Jesaja Verse 6-8).

## Universelles kosmisches Bündnis

Auf dem heiligen Berg, der mit der Erkenntnis Gottes erfüllt ist, wird also endgültig zusammengeführt, was die Sünde geteilt und gegeneinander ausgespielt hatte. Das Symbol der Machtspiele innerhalb der geschaffenen Wesen (Mensch – Schlange) wird umgekehrt und in ein Zeichen der Gemeinschaft verwandelt. Das Böse und die Gewalt werden von einem Schalom abgelöst, der Unversehrtheit und Heil, Gesundheit, Wohlfahrt, Frieden, Ruhe und Glück beinhaltet und der nicht vergehen wird.

Der Respekt vor den Tieren nimmt also in gewisser Weise das Paradies vorweg, das uns versprochen wird. Das Gesetz des Dschungels wird dort von der universellen kosmischen Allianz absorbiert werden. Ich freue mich darauf.

François-Xavier Amherdt



## Die Windeln von Jesus

Ich habe eine etwas komische Frage. Warum ist es dem Evangelisten Lukas so wichtig die Windeln Jesu zu erwähnen?

Ich finde das eine starke Botschaft: Der Sohn Gottes kam so normal und gewöhnlich auf die Welt wie alle anderen Babys: Auch der kleine Jesus musste gereinigt und gewaschen werden. Man musste ihm auf den Rücken klopfen, damit er «Bäuerchen machen» konnte. Und er hat sicher genauso geschrien, wie andere Kinder auch, wenn sie Hunger haben.

**Gott kommt somit als Mensch wie du und ich auf diese Welt!**

Genau! Er beansprucht für sich keine Sonderbehandlung. Gott scheut auch den Dreck dieser Welt nicht. Gottes Sohn hat keine Berührungängste! Er weiss, wie das Leben hier auf der Erde ist, er ist einer von uns und begegnet uns auf Augenhöhe.

**Zu einem solchen Gott kann ich beten!**

Ja, Gott, der in Jesus Mensch geworden ist, weiss, wie es sich anfühlt, als Mensch zu leben. Er kennt unsere Not. Unsere Wünsche. Unsere Sehnsucht. Unsere Versuchungen. Er kennt die menschlichen Erfahrungen: Hunger und Durst. Er weiss, wie es sich anfühlt, wenn man «die Hosen voll hat».

**Das ist doch normal**

Ja, für die allermeisten Menschen heute schon, aber es gab im frühen Christentum Theorien, die meinten, Jesus hätte gar keinen menschlichen Leib gehabt, sondern nur einen Scheinleib, den er vor seinem Tod am Kreuz wieder verlassen habe, weil ein Gott nicht sterben könne.



Foto: Paul Martone

**Wird Jesus deshalb auf Statuen manchmal völlig nackt dargestellt? Ist das nicht etwas schamlos?**

Das ist nicht schamlos! Die Künstler, die Jesus nackt darstellen, wollen damit zeigen, dass Jesus wirklich und wahrhaftig ein Mensch war. Das zeigt auch die Aussage im Johannesevangelium, in dem es nicht heisst, dass Gott Mensch geworden ist, sondern dass er Fleisch geworden ist. Der christliche Gott ist kein unnahbarer Geist, den alles kalt lässt! In Jesus ist er wirklich einer von uns geworden.

**Dabei war Jesus am Kreuz auch nackt.**

Das stimmt, obwohl man ihn in den meisten Kreuzesdarstellungen mit einem Lententuch zeigt. Das kommt daher, dass man es sehr oft als anstössig empfunden hat, dass Christus in dieser Nacktheit dargestellt wird. Dabei zeigt sich im nackten Jesus am Kreuz die Zerbrechlichkeit oder auch das Ausgeliefertsein ganz deutlich. Damit schliesst sich die Botschaft von Weihnachten, denn der für uns Menschgewordene Gott ist gewissermassen ans Kreuz genagelt, um uns zu erlösen.

**Besten Dank für die Auskunft. pam**

# Hallo lieber Gott

## Ein biblisches Interview mit dem Herrn

### Wie darf ich dich ansprechen?

Nenn mich: Vater im Himmel  
(Matthäus 6,20)

### Darf ich mich dir zuerst vorstellen?

Das ist nicht nötig, denn: «Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt». (Jeremia 1.5)

### Und du hast mich seither nie vergessen?

Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde: ich vergesse dich nicht. Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände! (Jesaja 49.15–16a)

### Bald feiern wir Weihnachten, das von vielen Menschen als das «Fest der Liebe» bezeichnet wird, den Geburtstag von Jesus, deinem Sohn. Warum hast Du ihn in die Welt gesandt?

So sehr habe ich, Gott, die Welt geliebt, dass ich meinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeht, sondern ewiges Leben hat. Denn ich habe meinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. (Johannes 3, 16–18)



Foto DR

### Wie würdest Du seine Botschaft in zwei Sätzen zusammenfassen?

Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium! (Markus 1,15)

### Nun hat sich Jesus für seine Aufgabe nicht gerade die gelehrtesten Leute ausgesucht, sondern nur einfache Fischer, Zöllner und Sünder. Hätte es nicht Bessere gegeben?

«Das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.»  
(1. Korinther 1,25)

### Ja, aber diese einfachen ungebildeten Leute...

Ja, da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme, sondern das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen. Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt: das, was nicht ist, um



Foto Poss

das, was etwas ist zu vernichten, damit kein Mensch sich rühmen kann vor Gott. (1 Korinther 1, 26–27)

**Ein grosses Anliegen für Jesus war ja die Einheit. Dieser Wunsch ist leider nicht in Erfüllung gegangen.**

Ja, er wollte, dass alle eins seien, so wie er in mir ist und ich in ihm, damit die Welt glaube, dass ich ihn gesandt habe. (Johannes 17,21)

**Diese Einheit begann aber schon sehr früh zu bröckeln.**

Ja, das ist so! Deshalb musste mein Apostel Paulus schreiben, dass er von Spaltungen in der Gemeinde von Korinth höre und es auch glaube, dass es solche gebe. (Philipper 1,15)

### **Genau das meine ich!**

Paulus sah diese Spannungen aber nicht nur negativ, denn er war vielmehr überzeugt, dass es Parteiungen unter ihnen geben müsse; nur so werde sichtbar, wer treu und zuverlässig sei. (1. Korinther 11,19)

**Solche Spannungen und Parteiungen gibt es ja auch heute noch. Ich denke hier an die Fragen um die synodale Ordnung der Kirche und die Um- und Abwege, die manche Landeskirchen in dieser Frage gehen. Was kann man dagegen tun?**

Was macht das schon? Auf jede Weise, ob vorgetäuscht oder in Wahrheit, wird Christus verkündet und darüber freue ich mich, denn ich weiss: Das wird zu meiner Rettung führen. (Philipper 1,18)

### **Was kann uns in dieser Frage weiterhelfen?**

Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht (Philipper 2,5). Darum nehmt einander an wie auch Christus euch angenommen hat, zur Ehre Gottes (Römer 14,1).

**Nun wird ja auch Papst Franziskus von verschiedenen Seiten kritisiert. Den einen ist er zu konservativ, den anderen zu progressiv. Darf ich als guter Katholik den Papst eigentlich kritisieren?**

Ja, Kritik ist immer erlaubt und die hat es schon in der Urkirche gegeben. Denk nur daran, dass Paulus «dem Kephass ins Angesicht widerstanden» (Galater 2,11) hat. Trotz der Kritik hat sich im Laufe der Geschichte Petrus als Fels gezeigt, auf dem Christus seine Kirche baut. (Matthäus 16,13–20) Papst Franziskus steht in der legitimen Nachfolge dieses Apostels als Oberhaupt der Kirche. Ihm sind die

Katholiken Respekt, Ehrfurcht und Gehorsam schuldig.

### **Wie kann Kritik angebracht werden ohne zu beleidigen?**

Antwortet bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen, damit jene, die euren rechtschaffenen Lebenswandel in Christus in schlechten Ruf bringen, wegen ihrer Verleumdungen beschämt werden. Denn es ist besser, für gute Taten zu leiden, wenn es Gottes Wille ist, als für böse. (1 Petrus 3, 16–17)

### **Unsere Welt ist in einem desolaten Zustand. Kriege, Terror und Verfolgung. Woher kommt das?**

Woher kommen Kriege bei euch, woher Streitigkeiten? Etwa nicht von den Leiden-

schaften, die in euren Gliedern streiten? Ihr begehrt und erhaltet doch nichts. Ihr mordet und seid eifersüchtig und könnt dennoch nichts erreichen. Ihr streitet und führt Krieg. Ihr erhaltet nichts, weil ihr nicht bittet. Ihr bittet und empfangt doch nichts, weil ihr in böser Absicht bittet, um es in euren Leidenschaften zu verschwenden. (Jakobus 4,1-3)

### **Was können wir dagegen tun?**

Ordnet euch also Gott unter, leistet dem Teufel Widerstand und er wird vor euch fliehen. Naht euch Gott, dann wird er sich euch nahen! Reinigt die Hände, ihr Sünder, läutert eure Herzen, ihr Menschen mit zwei Seelen! Klagt, trauert und weint! Euer Lachen verwandele sich in Trauer und eure Freude in Betrübnis. Demütigt euch vor dem Herrn und er wird euch erhöhen! (Jakobus 4,7–10)

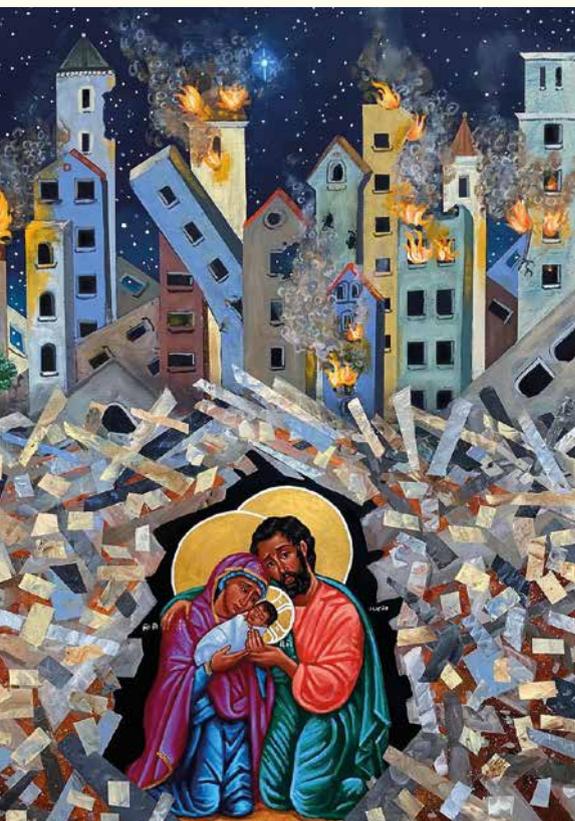
### **Als einfache Leute können wir kaum die kriegführenden Regierenden zum Frieden zwingen.**

#### **Was also bleibt uns?**

Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und Danksagung auf, und zwar für alle Menschen, für die Herrscher und für alle, die Macht ausüben, damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ungestört und ruhig leben können. Das ist recht und wohlgefällig vor Gott, unserem Retter; er will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Denn: Einer ist Gott, Einer auch Mittler zwischen Gott und Menschen: der Mensch Christus Jesus, der sich als Lösegeld hingegeben hat für alle, ein Zeugnis zur vorherbestimmten Zeit (1 Timotheus 2,1–6).

#### **Gibt es ein Heilmittel?**

Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen. Darin besteht das Gesetz und die Propheten. (Matthäus 7,12)



Karte Maria Laach



Foto Poss

**Bald beginnt das Neue Jahr. Damit sind für manche Leute auch Ängste und Fragen verbunden, wie das Jahr für sie werden wird. Kannst Du uns einen Ratschlag geben wie wir das Jahr 2025 bestehen?**

Ich bin der, Ich bin da, ich bin Jahwe, der sein Volk durch die weglose Wüste geführt hat. (Exodus 3, 13–14) Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. Er, der auf dem Thron sass, sprach: Seht, ich mache alles neu. Und er sagte: Schreib es auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr. Daran hat sich nichts geändert, denn siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. (Offenbarung, 21, 4–5)

Fürchtet euch also nicht. Ich kümmere mich sogar um die Spatzen und ihr seid mehr wert als alle Spatzen. Bei euch sind sogar alle Haare auf dem Kopf gezählt. (Matthäus 10, 29–31). Habt Vertrauen, ich habe die Welt besiegt. (Johannes 16, 33)

### **Wie kann das neue Jahr in unseren Familien und Ortschaften gelingen?**

Bekleidet euch mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt einander und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat! Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem bekleidet euch mit der Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist! Und der Friede Christi triumphiere in euren Herzen. Alles, was ihr in Wort oder Werk tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Dankt Gott, dem Vater, durch ihn! (Kolosser 3, 12–17)

### **Das Ende der Welt wird eines Tages kommen. Wie müssen wir ihm entgegengehen?**

Rede nicht vom Ende der Welt, sondern vielmehr von der Vollendung der Welt. Die bisherige Welt wird zwar vergehen, doch es entsteht ein neuer Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt. (2. Petrus 3, 13) Mein Sohn wird Gericht halten und alle Tränen von euren Augen abwischen. Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. Christus der auf dem Thron sass, sprach: Seht, ich mache alles neu. Und er sagte: Schreib es auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr (Johannes 21, 4–5). Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe (Lukas 21, 28).

### **Herzlichen Dank für dieses aufschlussreiche Gespräch.**

**Ich denke, mit Dir an unserer Seite werden wir auch im kommenden Jahr alle Schwierigkeiten überwinden. Herr, bleibe bei uns!**

Paul Martone



## Weihnachten

### Wir feiern Jesus Geburtstag

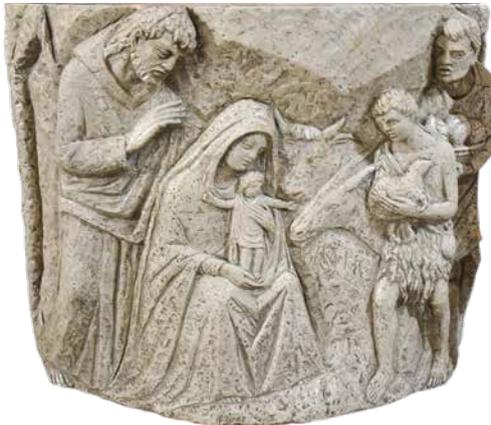
Lieber Gott,  
wir feiern den Geburtstag von Jesus.  
Du hast ihn zu uns Menschen geschickt.  
Ein grösseres Geschenk  
konntest du uns nicht machen.  
Jesus hat uns gezeigt,  
wie lieb du uns hast.  
Wir freuen uns darüber.  
Deshalb stellen wir jedes Jahr  
eine Krippe auf,  
singen Lieder und beten zu dir.  
Danke lieber Gott, für Jesus,  
deinen Sohn! Amen



Foto: © Sr Catherine

### Wir feiern Jesus Geburtstag

Lieber Gott!  
Dein Sohn Jesus ist als kleines Kind  
auf die Welt gekommen.  
Er ist Mensch geworden.  
Er hat das getan,  
weil er alle Menschen liebt:  
die Armen und die Einsamen,  
die Frohen und die Traurigen,  
die Grossen und die Kleinen ...  
Auch ich will wie Jesus  
andere Menschen lieben.  
ich will gut zu ihnen sein,  
Lieber Gott, hilf mir dabei! Amen.



Relief, Weihwassergefäss in der Kathedrale von Sanremo,  
Foto: © Sr Catherine



Gebete, aus dem empfehlenswerten Buch «Das grosse Buch der Gebete für alle Anlässe», zusammengestellt von Reinhard Abeln. Erschienen im benno-Verlag.



## Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder

### Die Eltern von Jesus

In den meisten Weihnachtsdarstellungen stehen rechts und links vom neugeborenen Jesus, der in einem Stall von Bethlehem in der Krippe liegt, seine Eltern. Sie heissen Josef und Maria. Was wissen wir über die Eltern von Jesus, das wir unseren Kindern erzählen können?



Foto © Sr. Catherine

#### Josef

Josef stammt aus einer alten Familie, die bis auf den wichtigsten König des Judentums, auf David, zurückgeht. Sein Vater hiess Jakob, der Name der Mutter ist nicht bekannt. Sein Herkunftsort ist Bethlehem, die Stadt in der Jesus geboren ist. Über Josef wissen wir wenig, denn die Bibel berichtet nicht viel über ihn. Josef war von Beruf Zimmermann. Er war der Verlobte von Maria (... und das Beste, was ihr passieren konnte), denn er war ein gerechter Mann, der auf Gott hörte. Als Maria ein Kind erwartete, das von Gott und nicht von Josef war, war er sehr enttäuscht von Maria, denn er glaubte, dass sie ihn angelogen habe und mit einem anderen Mann zusammen sei. Er beschloss, sie freizugeben und sich von ihr zu trennen – obwohl er sie liebte und eigentlich heiraten wollte. In einem Traum erschien ihm dann aber ein Engel und sagte, er solle sich nicht fürchten Maria als seine Frau anzunehmen, denn sie habe ihn nicht angelogen: das Kind sei der Sohn Gottes. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel ihm befohlen hatte, und nahm Maria zur Frau. Solange er lebte, sorgte er treu für seine Frau und seinen Adoptivsohn Jesus. Es wird angenommen, dass er früh gestorben ist.

#### Maria

Die Mutter von Jesus heisst Maria. Sie lebte mit ihren Eltern Joachim und Anna in Nazaret. Als ganz junge Frau bat Gott sie durch den Engel Gabriel, die Mutter seines Sohnes zu werden. Maria sagte Ja und wurde so die Mutter von Jesus, der nicht nur Mensch war, sondern auch Gott. Dadurch wurde Maria das Erstaunlichste, was ein Mensch je werden konnte: Mutter Gottes. Jesus war ihr einziges Kind, aber sie hatte es nicht immer einfach mit ihm, denn er war ein Kind wie jedes andere auch und hat wohl auch hie und da Streiche gespielt. Maria sah die Wunder, die er als Erwachsener getan hatte. Sie musste aber auch mit ansehen, wie ihr Sohn gefoltert und ans Kreuz geschlagen wurde. Aber sie hörte nie auf, Gott zu vertrauen. Nach seiner Auferstehung von den Toten nahm Jesus Maria ganz zu sich in den Himmel. Dort legt sie immer ein gutes Wort bei ihrem Sohn ein, wenn wir sie darum bitten. Wir brauchen uns nicht zu genieren, denn Jesus hat seine Mutter auch uns zur Mutter gegeben.



Paul Martone / Foto © Sr. Catherine

## Im Kerzenlicht

Egal, ob in einer Kirche, draussen im Garten oder im Wohnzimmer – eine brennende Kerze sorgt für eine warme und behagliche Atmosphäre. Ein Raum, der gerade noch kühl wirkte, ist auf einmal wie verändert. Schon der Augenblick, wenn wir das Zündholz achtsam an den Docht halten und darauf warten, dass der Funke überspringt, lässt uns einen Gang zurückschalten.

*In jedem von uns brennt  
ein kleines Feuer.  
Es kann Anderen Wärme und  
Hoffnung schenken.*

Das Licht einer einzigen Kerze hat so viel Macht. Es ist zwar nicht so hell wie ein Scheinwerfer, aber dafür steckt in ihrem Licht so viel mehr Wärme. Wie gut tut es, seine Hände an einer Kerze zu wärmen! «Jesus ist das Licht der Welt», hören wir im Weihnachtsgottesdienst. An diesem Fest feiern wir ganz besonders, wie Gott die Dunkelheit in unserem Leben wieder hell macht. Und mit dem Friedenslicht, das jedes Jahr von einem Kind in Bethlehem in der Geburtsgrötte von Jesus



entzündet und in die ganze Welt verteilt wird, hat sich eine schöne Tradition entwickelt, die uns in Erinnerung ruft, dass jede und jeder für andere ein Licht sein und Hoffnung weitergeben kann.

*Welche Menschen sind für mich  
ein Zeichen der Hoffnung?*

*Für welche Menschen war ich in  
den letzten Tagen ein Licht?*



Text aus dem empfehlenswerten Buch

### **55 Orte zum Aufatmen – Pausenzeiten im Alltag von Stephan Sigg**

Orte, an denen du dir und Gott begegnen kannst. Orte im Alltag, die dazu einladen, über sich, das Leben und über Gott nachzudenken. Pausen im hektischen Alltag, z. B. Parkplatz, Kino, Brücke, Sternenhimmel, Seeufer, Heimweg, Fussgängerzone, Supermarkt.

ISBN: 978-3-7666-2595-3

## Eine mutige Entscheidung – Kinderspital



Yakout und ihre Schwestern: zu Hause erhält sie Liebe und Fürsorge. Foto: © CBH

Als Kholoud erfuhr, dass ihr ungeborenes Kind mit schweren Schäden zur Welt kommen würde, traf sie eine mutige Entscheidung zugunsten des Kindes. Trotz der Beeinträchtigungen wurde das Mädchen zum Schatz der Familie. Im Kinderspital Bethlehem wird die Entwicklung des Kindes optimal gefördert.

«Da fehlt ein Stück Wirbelsäule», erklärte der behandelnde Arzt mit ernster Miene. «Und das Baby hat ungewöhnlich viel Flüssigkeit im Schädel.» Die Diagnose traf die schwangere Kholoud wie ein Blitz. Ihr viertes Kind sollte mit einer Spaltung der Wirbelsäule, der Spina bifida, geboren werden.

In den darauffolgenden Wochen durchlief Kholoud eine emotionale Achterbahnfahrt. Sie reiste von einem Arzt zum nächsten, von Hebron über Bethlehem bis nach Tel Aviv. «Man sagte mir überall, dass das Kind wahrscheinlich niemals laufen wird.»

### Unterstützung seit der ersten Stunde

Inmitten ihrer Ängste und Zweifel fand sie Trost im Glauben. «Ich beschloss, das Kind zu behalten. Gott wird mir dabei helfen.» Diese Entscheidung gab ihr Kraft für die kommenden Monate. Sie empfand das Kind in ihrem Bauch, ein Mädchen, wie einen wertvollen Schatz und gab ihr den Namen Yakout. Er bedeutet «Rubin».

Yakout wurde im Operationssaal eines Spitals in Hebron entbunden. Sofort nach der Geburt wurde sie intensivmedizinisch behandelt und auch am Rückenmark und Kopf operiert. Erst nach sieben Wochen wurde das Mädchen nach Hause entlassen.

Kholoud, eine erfahrene Mutter, widmete sich mit Hingabe der Pflege ihres vierten Kindes. Sie tat dies mit Stolz und liess sich dabei kaum von ihrer Schwiegermutter und Familie helfen. Lediglich ihre

drei Kinder, die Schwestern Nour und Aisha (10 und 8 Jahre) sowie Ismail (6 Jahre), durften mit anfangen und entwickelten von Anfang an eine enge Beziehung zu ihrer Schwester.

### Das Kinderspital hat fachärztliches Wissen

Als Yakout ein Jahr alt wurde, plagten Kholoud neue Sorgen. «Sie lässt immer alles fallen», bemerkte auch die älteste Tochter Nour. Yakouts kognitive Entwicklung entwickelte sich langsamer als bei anderen Kindern.

«Ein Kind braucht für seine persönliche Entwicklung Bewegung, auch wenn es nicht laufen kann», sagt Dr. Nader. «Daher haben wir mit Physio- und Ergotherapie begonnen, um die motorischen Fähigkeiten zu wecken. Darüber hinaus passen wir auf, dass sich keine weitere Flüssigkeit im Schädel sammelt und die Entwicklung des Gehirns beeinträchtigt.»

Die ambulante Behandlung, die Kholoud zu Hause akribisch mit Übungen ergänzt, zeigte schon bald einen positiven Effekt. «Dr. Nader und das Team haben uns so viel Unterstützung und Hilfe gegeben: Sie haben Yakouts Probleme von allen Seiten aus betrachtet und uns erklärt, was für unser Kind am besten ist.»

### Mittendrin im Alltag

Schon bald griff Yakout fester mit ihren kleinen Händen. Ihr Hunger wurde ungestüm. Sie lachte, brabbelte und imitierte Laute. Oft thront sie mitten auf dem Sofa und zieht dort die Aufmerksamkeit auf sich. Nur wenn die

Foto: © Meinrad Schade



anderen Kinder auf der Strasse spielen, wird sie traurig. Erst wenn sie, angeschnallt in einem speziellen Gestell, vom Eingang aus zuschauen darf, kehrt ihr Lachen zurück.

Ihre Entwicklung macht dank der professionellen Hilfe des Kinderspitals Bethlehem inzwischen gute Fortschritte. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sie später einmal eine Schule besuchen wird. «Das wird sie», ist Kholoud überzeugt. «Und irgendwann wird sie auch mal andere Menschen unterstützen. Das ist mein grösster Wunsch.»

### Spenden

Kinderhilfe Bethlehem  
IBAN CH17 0900 0000 6002 0004 7  
www.kinderhilfe-bethlehem



Kunstverlag Maria Laach 1879

# JE FROHER DEIN HERZ IST, DESTO HELLER LEUCHTET DIE SUNNE

ROMANO  
GUARDINI



«Was wünsche ich mir?» lautet das Aufsatzthema. Karin schreibt. «Ich wünsche mir ein schönes Landhaus, ein Auto, ein Segelboot, sieben Kinder und später einen Mann.» Die Lehrerin schreibt unter den Aufsatz: «Reihenfolge beachten!»



Ein Pfarrer predigte gegen den Hochmut seiner Pfarrkinder: «Manche Leute gleichen dem Nenner einer Bruchzahl: Je grösser sie sich machen, desto kleiner wird das Ergebnis.»



«Wie geht's im Geschäft?» – «Drunter und drüber. Ich suche dringend einen neuen Kassierer!» – «Sie haben doch erst neulich einen eingestellt.» – «Stimmt, den suche ich ja!»

Ein reicher Fabrikant wusste nicht, welchen Beruf er seinen Sohn ergreifen lassen sollte. Schliesslich verfiel er auf folgenden Test: Er gab seinem Sohn eine Bibel, eine wunderschöne Birne und ein Scheckheft und hiess ihn auf sein Zimmer gehen. Er werde in fünf Minuten nach ihm sehen. – «Wenn er die Birne isst», dachte der Vater, «dann werde ich ihn Landwirt werden lassen. Liest er in der Bibel, dann wird er zum Pfarrer geeignet sein. Blättert er aber in dem Scheckheft, dann soll er das Bankfach einschlagen.» Als der Vater nach den verabredeten fünf Minuten das Zimmer des Sohnes betrat, sass dieser auf der Bibel, hatte das Scheckbuch in die Tasche gesteckt und ass seelenruhig die Birne. – Da beschloss der Vater, seinen Sohn Politiker werden zu lassen.



Herr Meier wird von einer Polizeistreife gestoppt. «Wir haben Sie soeben bei einer Geschwindigkeitsübertretung fotografiert!» – «Herzlichen Dank», freut er sich, «wenn die Bilder hübsch geworden sind, hätte ich gern vier Abzüge.»



Majestät schiesst auf der Entenjagd daneben. Er wendet sich an den Förster: «Habe ich die Ente etwa nicht getroffen?» Sagt der alte Förster: «Majestät geruhen die Ente zu begnadigen.»



Vor dem Abflug verteilt die Stewardess Kaugummi. Einem alten Mann erklärt sie: «Das ist gut für die Ohren!» Nach einigen Stunden klingelt der Alte nach der Stewardess. Als sie kommt, brüllt er sie wütend an: «Und wie bringt man das verflixte Zeug wieder raus aus den Ohren?»



«Manchmal», seufzt Yvonne, «wünschte ich mir, ich wäre in grauer Vorzeit geboren.» – «Warum denn das?» fragt die Mutter. – «Dann müsste ich nicht so viele Geschichtszahlen auswendig lernen.»